

**CDU-Initiativen  
für die Plenarsitzungen  
am 11., 12. und 13. Dezember 2019**

**1. Aktuelle Debatte**

**2. Antrag:**

**„Grundwasser schützen und Pflanzen richtig ernähren“**

**3. Antrag:**

**„Qualität von Studium und Lehre an rheinland-pfälzischen Universitäten und Hochschulen verbessern durch dauerhafte und flächendeckende finanzielle Förderung sowie Abbau befristeter Stellen in Lehre, Forschung und Verwaltung“**

**4. Antrag:**

**„Landesregierung muss die Zusagen der Konzentrierten Aktion Pflege zur Verbesserung der Pflege einhalten und dem Landtag regelmäßig berichten“**

**5. Große Anfrage:**

**„Schulisches Förderkonzept für Kinder mit Migrationshintergrund“**

## 1. Aktuelle Debatte

- „Hochschulen in Schieflage –  
Forschungsstandort Rheinland-Pfalz in Gefahr“

## 2. Antrag:

„Grundwasser schützen und Pflanzen richtig ernähren“

### Wasser ist Leben

**Wasser ist Leben.** Es bildet die **Grundlage unserer Existenz.** Deshalb ist es so wichtig, **sauberes Grundwasser** zu haben. Wussten Sie, dass in Rheinland-Pfalz **96 Prozent des Trinkwassers aus Grundwasser** gewonnen wird? In **Deutschland** insgesamt sind es **rund 74 Prozent.** Niederschlag und Oberflächenwasser versickert durch den Boden in tiefere Schichten und bilden dort Grundwasser.

### Wasserqualität überwachen

Weil sauberes Grundwasser unverzichtbar ist, muss der **Zustand des Grundwassers systematisch überwacht** und der Eintrag unterschiedlichster Schadstoffen so weit wie möglich verhindert werden. Das gelingt nur mit **wissenschaftlich belastbaren Messungen.** Sie bilden die Grundlage, um Verursacher und Eintragswege benennen zu können. Das wiederum ist die Voraussetzung für die Entwicklung einer Strategie zur Verringerung von Nitrat im Grundwasser unter Sicherstellung der Pflanzenernährung.

### Bestehendes Messstellennetz nicht ausreichend

Das **gegenwärtige Messstellennetz** wurde zur Erfüllung der Berichtspflicht im Rahmen der **Wasserrahmenrichtlinie** erstellt. Es ist aber **nicht ausdifferenziert genug**, um passgenau die bestehenden Bedürfnisse erfüllen zu können. Es muss sichergestellt werden, dass Landwirte anhand **genauer Messwerte**, zielgerichtet

auf eine Reduzierung des Nitrats im Grundwasser einwirken zu können, ohne die Qualität und den Ertrag für den gesamten Betrieb in Frage zu stellen. Eine **undifferenzierte Reduzierung des Düngemittleinsatzes** ist im Hinblick auf eine angemessene Nährstoffversorgung der Pflanzen **problematisch** und führt zu **Qualitätseinbußen**.

#### Was wir wollen:

- **Überprüfung der bestehenden Messstellen** (Wasserrahmenrichtlinie) auf ihre Eignung zur Umsetzung der Düngeverordnung.
- **Entwicklung eines Messstellennetzes**, das wissenschaftlich belastbare Ergebnisse auch im Hinblick auf die Verursacher von Schadstoff- und Nährstoffeinträgen möglich macht.
- **Prüfung** über die rein chemische Bewertung des Grundwassers hinaus, welchen weiteren, **nicht landwirtschaftlichen Belastungspfaden** die Gebiete ausgesetzt sind.
- Offenlegung des Zustandekommens der Messergebnisse zu angeblich durch **Phosphateintrag** gefährdeten **Stehgewässern** in der Landesdüngverordnung und Überprüfung, ob die Ausweisung dieser „**blauen Gebiete**“ sowie die daraus resultierenden belastenden Maßnahmen gegenüber der Landwirtschaft tatsächlich sachgerecht und notwendig sind.
- **Bessere personelle Ausstattung** der Wasserschutzberatung und der Wasserschutzkooperationen.

### 3. Antrag:

**„Qualität von Studium und Lehre an rheinland-pfälzischen Universitäten und Hochschulen verbessern durch dauerhafte und flächendeckende finanzielle Förderung sowie Abbau befristeter Stellen in Lehre, Forschung und Verwaltung“**

#### Hochschulen in Rheinland-Pfalz unter Druck

Die rheinland-pfälzischen Hochschulen stehen **massiv unter Druck**: **hohe Studierendenzahlen** kollidieren mit **chronischer Unterfinanzierung** aufgrund zu **geringer Grundfinanzierung** durch die Landesregierung, **hohen Schuldenlasten**, **Sanierungsstau** und **Problemen bei der personellen und sachlichen Ausstattung**. Umso wichtiger ist, dass die Landesregierung **Entlastungspotentiale** auch tatsächlich **nutzt** und Mittel aus der der **Bund-Länder-Zusammenarbeit** schnell an die Hochschulen weitergibt.

#### Hochschulpakt 2020

Mit dem **Hochschulpakt 2020** haben Bund und Länder bereits ab dem Jahr 2007 gemeinsam auf die Herausforderung im Bereich der Hochschulen mit **anhaltend hohen Zahlen von Studienanfängern** reagiert. Über die Gesamtlaufzeit von 2007 bis 2023 stellt allein der Bund insgesamt 20,2 Mrd. Euro zur Verfügung. Auf die Länder entfallen 18,3 Mrd. Euro.

#### Zukunftsvertrag Forschung und Lehre stärken

Der von Bund und Ländern beschlossene **„Zukunftsvertrag Forschung und Lehre stärken“** knüpft an den Hochschulpakt 2020. Damit sollen der **bedarfsgerechte Erhalt der Studienkapazitäten**, eine **hohe Qualität von Studium und Lehre** sowie **finanzielle Planungssicherheit für die Hochschulen dauerhaft und flächen-deckend** gewährleistet werden. Dafür stellt der Bund von 2021 bis 2023 jährlich 1,88 Mrd. Euro und ab dem Jahr 2024 dauerhaft jährlich 2,05 Mrd. Euro bereit. Auf die Länder entfallen Mittel in der gleichen Höhe.

## Stellensicherheit schaffen

Ausdrückliches **Ziel des Zukunftsvertrages** ist der **Ausbau des unbefristet beschäftigten**, mit Studium und Lehre befassten, **Hochschulpersonals**. Zudem soll die **hohe Zahl der befristeten Stellen in unbefristete umgewandelt** werden. Das bringt sowohl den Hochschulen als auch den Beschäftigten dringend benötigte **Planungssicherheit** und **verbessert die Qualität von Studium und Lehre**. Für Rheinland-Pfalz stehen dafür rd. 70 Mio. Euro des Bundes zur Verfügung. Zu weiteren 70 Mio. Euro hat sich das Land verpflichtet.

## Landesregierung handelt nicht

An den rheinland-pfälzischen Hochschulen **bangen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** mit **befristeten Arbeitsverhältnissen um ihren Job**. Die Hochschulen **können wichtige Projekte nicht planen**. Denn mit **Auslaufen des Hochschulpakts 2020** muss durch die Länder eine **Anschlussfinanzierung** aus dem **Zukunftsvertrag** sichergestellt sein. **Das erfordert eine landesinterne Umsetzung**. Bislang allerdings hält die Landesregierung die rheinland-pfälzischen **Hochschulen** und damit **Hunderte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** in einem **Schwebezustand**. Die einzelnen Hochschulen wissen nicht, in welcher Höhe sie mit Finanzmitteln rechnen können. **Das ist ein unhaltbarer Zustand**.

## Was wir wollen:

- Umgehende **Weitergabe der bereitstehenden Bundesmittel** in Höhe von zusätzlich 70 Mio. Euro an die Hochschulen.
- Zügige **Information der Hochschulleitungen** über die jeweils zustehenden Mittel.
- **Gleichbehandlung** der Hochschulen.

- **Entfristung entsprechender Personalstellen** in Forschung, Lehre und Verwaltung gemäß der vertraglichen Vereinbarungen.
- Kontinuierliche **Erhöhung der Grundfinanzierung**.

#### 4. Antrag:

**„Landesregierung muss die Zusagen der Konzentrierten Aktion Pflege zur Verbesserung der Pflege einhalten und dem Landtag regelmäßig berichten“**

##### **Sicherstellung guter Pflege zentrale politische Aufgabe**

Als eine Folge der demografischen Entwicklung nimmt der **Bedarf an guter Pflege stetig zu**. Dem muss die Politik Rechnung tragen und eine **gute pflegerische Versorgung gewährleisten**. Das ist eine der Kernaufgaben der kommenden Jahre. Angesichts des steigenden Bedarfs, bei gleichzeitigem **Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal** allerdings keine leichte.

##### **Konzertierte Aktion Pflege**

Gelingen wird das nur mit einer **gemeinsamen Kraftanstrengung von Bund, Ländern und den zentralen Akteuren der Pflege**. Deshalb gibt es die „**Konzertierte Aktion Pflege**“, die das Bundesgesundheits-, das Bundesfamilien- und das Bundesarbeitsministerium ins Leben gerufen haben. Ihr Ziel ist es, die **Arbeitsbedingungen für Pflegekräfte schnell und spürbar zu verbessern, sie zu entlasten und die Ausbildung in der Pflege zu stärken**. Denn nur mit einem attraktiven Berufsbild wird es gelingen, mehr Menschen für diese wichtige Arbeit zu gewinnen.  
**Ergebnisse vorgestellt**

Im Frühsommer 2019 wurden die in 5 thematisch gegliederten Arbeitsgruppen vereinbarten Maßnahmen vorgestellt. Es wurden **konkrete Ziele, Verantwortlichkeiten und Zeitschienen für die Umsetzung vereinbart**. Wichtig für Rheinland-

Pfalz ist dabei, dass die **Landesregierung als Akteur selbst gefordert** ist. Zur Umsetzung der vereinbarten Ziele muss sie selbst aktiv werden. Dies ist umso wichtiger als der Fachkräftemangel auch in Rheinland-Pfalz dramatisch ist und schnelles Handeln erfordert.

**Was wir wollen:**

### **Die CDU-Landtagsfraktion unterstützt die Ziele der Konzentrierten Aktion Pflege und**

- fordert die Landesregierung auf, die von ihr übernommenen Aufgaben **konsequent und zeitnah umzusetzen** und
- dem **Landtag jährlich über die Umsetzung** in folgenden Bereichen **zu berichten**:
  - Wie sich die **Ausgangssituation in RLP** zum 30.06.2019 darstellte,
  - **welche Maßnahmen** entsprechend dem vereinbarten Aufgabenkatalog von der Landesregierung bis Ende 2019 **auf den Weg gebracht** wurden,
  - **welche Wirkungen** bereits **erzielt** werden konnten,
  - **welche Wirkungen** bis wann durch die jeweiligen Maßnahmen **erreicht werden sollen**,
  - **welche weiteren Schritte** zu welchen Zeitpunkten jeweils **geplant** sind und welche konkreten Ziele hierdurch bis wann erreicht werden sollen und
  - welche **darüber hinausgehenden Maßnahmen** jeweils noch zu ergreifen sind.

## 5. Große Anfrage:

### „Schulisches Förderkonzept für Kinder mit Migrationshintergrund“

#### Deutsch-Sprachkenntnisse sind Voraussetzung für Teilhabe und Bildung

Für ihren weiteren Bildungs- und Lebensweg ist die **Grundschule für die Kinder von zentraler Bedeutung**. Als erste Schulstufe hat sie prägende Wirkung. Unverzichtbare Kulturtechniken wie **Lesen, Schreiben und Rechnen werden in den ersten Schuljahren vermittelt**. Ein großes **Hemmnis** für gelingende Bildung sind **mangelnde deutsche Sprachkenntnisse**.

#### Große Anfragen der CDU-Landtagsfraktion

Die CDU-Landtagsfraktion hat sich deshalb dieser Thematik innerhalb eines Jahres mit **zwei gleichlautenden Großen Anfragen** angenommen (Drs. 17/7164 v. 30.08.2018 und Drs. 17/9891 v. 29.08.2019). Damit eröffnet sich die Möglichkeit, etwaige Veränderungen nachzuvollziehen. Wir haben jeweils detailliert für alle Grundschulen im Land insbesondere abgefragt, wie hoch der **Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund** ist, wie viele davon **Förderbedarf** aufweisen, wie viele **Förderstunden** von den jeweiligen Grundschulen beantragt und von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion **genehmigt** wurden.

#### Ergebnisse erschreckend - Sprachförderung ohne System

Die sich aus den Antworten der Landesregierung ergebenden **Ergebnisse sind erschreckend**. Setzt man die Zahl der Kinder mit Förderbedarf ins Verhältnis zu den tatsächlich dafür bereit gestellten Lehrerwochenstunden, zeigt sich, dass es in Rheinland-Pfalz **keine Sprachförderung an Grundschulen gibt, die sich nach dem tatsächlichen Förderbedarf** der Kinder richtet.

Schlimmer noch: Die Höhe der zugewiesenen **Lehrerwochenstunden** für Sprachförderung ist insgesamt gesehen völlig **unabhängig von den von den Schulen beantragten Stunden und von der Gesamtzahl der Kinder mit Förderbedarf**.



Es ist überhaupt **kein System erkennbar**, inwieweit die von der Schule beantragten Förderstunden mit den von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion zugewiesenen Förderstunden korrelieren. Genau genommen scheint der **Faktor Zufall hier Regie zu führen**.

Auffällig ist, dass **vergleichbare kreisfreie Städte und Landkreise mit einer vergleichbaren Schülerschaft sehr unterschiedlich mit Sprachförderstunden** bedacht werden. So kann eine gezielte bedarfsgerechte Sprachförderung nicht gelingen.

### **Tatenlosigkeit der Landesregierung macht sprachlos**

**Absolut sprachlos macht die Tatenlosigkeit der Landesregierung bzw. des Bildungsressorts** auch in diesem Bereich. Obwohl die **Problemlage** nach den Ergebnissen der Großen Anfrage aus dem Jahr 2018 und der dazu erfolgten Aussprache im Landtag (21.02.2019) **klar auf dem Tisch liegt**, hat die **Landesregierung nicht reagiert**. Die Ergebnisse unserer jüngsten Großen Anfrage zeigen eindeutig, dass es **nach wie vor keinerlei bedarfsgebundene Struktur bei der Zuweisung von Lehrerwochenstunden für die Sprachförderung** gibt. Die Bildungsministerin ignoriert schlichtweg den Handlungsbedarf.

### **Wer Förderung braucht, muss Förderung bekommen**

Für die CDU-Landtagsfraktion ist klar, dass jedes Kind, bei dem ein Förderbedarf festgestellt worden ist, die entsprechende Förderung auch erhalten muss. Wir brauchen deshalb eine an **klare und verbindliche Kriterien** für die **Verteilung der Lehrerwochenstunden** gebundene **bedarfsgerechte Sprachförderung**. Sie muss zielgenau sein und darf nicht nach dem Gießkannenprinzip erfolgen. **Wir brauchen Sprachförderung nach Bedarf und nicht nach Kassenlage**.

Nicht zuletzt drängt sich der Verdacht auf, dass die Förderstunden zum **Kaschieren des Unterrichtsausfalls** missbraucht werden. Dabei muss klar sein: Förderstunden kommen „on Top“, d.h. es sind Schulstunden, die zusätzlich zu den regulären Stunden erbracht werden.

## Landesregierung fehlt die Kraft zur Selbstreflektion

Dieser Sachverhalt zeigt exemplarisch das **Grundproblem dieser Landesregierung** auf: **Ihr fehlt die Kraft zur Selbstreflektion**. Nach 30 Jahren SPD-geführter Regierungen in Rheinland-Pfalz sind die **Strukturen eingefahren und verkrustet**. Es **dominieren Selbstherrlich- und Überheblichkeit** und die **Unfähigkeit, Fehler einzugestehen und abzustellen**. Gerade auch das Bildungsressorts ist ein Musterbeispiel dafür, dass ein **Minister/innenwechsel nichts bewirkt**. Ob Doris Ahnen,

Vera Reiß oder Stefanie Hubig: **Die Probleme bleiben die gleichen und auch die Art damit umzugehen**. Unterrichtsausfall, Lehrermangel, Defizite bei der Schreib- und Lesekompetenz von Grundschulern, unstrukturierte Sprachförderung, Kettenverträge von Lehrern **stets lautet die Devise leugnen, schönreden oder ignorieren**. Da helfen keine neuen Köpfe, da hilft nur umdenken. **Wir brauchen also keine Kabinettsumbildung, sondern eine neue Kabinettskultur**.